

U.I.O.G.D.

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters Bote.

22 Jahrgang
No. 6

Münster, Saal., Donnerstag, den 19. März 1925

Fortlaufende Nr.

1098

Welt-Rundschau.

Das Sicherheitsprotokoll auf der
Völkerbundsversammlung zu
Genf.

Der Rat des Völkerbundes trat am 9. März abermals in Genf zusammen und soll zehn Tage in Sitzung sein. Aufen Chamberlain, der britische Minister des Auswärtigen, präsidiert. Briand vertritt Frankreich, Scioleja Italien, Ishii Japan, Hymans Belgien und Venes Böhmen. Außerdem sind vertreten Schweden, Spanien, Preßilien, Uruguay, Polen, Danzig, Bulgarien, Griechenland und die Türkei. Branting von Schweden, ein besonderer Förderer des Völkerbundes, wurde seit der letzten Tagung vom Tode abberufen und hat einem Unbekannten Platz gemacht. Die einzige bekannte Figur unter den übrigen ist Benizelos von Griechenland. Auch Österreich und Ungarn sind vertreten, aber nicht durch eigene Abgesandte, sondern durch die vom Völkerbund aufgestellten Finanzvertreter.

Nationen zu versehen hätte. Wer aber könnte sich einbilden, daß sie sich etwas mit der „Würde“ des englischen Volkes vertragen könne, ganz nicht davon zu reden, daß solche Anträge gar leicht den in England wohlverstandenen, im Auslande aber weniger verstandenen englischen Interessen entgegen sein könnten?

Außerdem — und das mag wohl als Hauptgrund der Unannehmbarkeit angegeben werden — ist so ein Weltgericht ein zweifelhaftes Schauspiel. Könnte man im voraus versichert sein, daß es bloß gegen Deutschland, die Türkei, Japan und andere minderwertige Nationen in Anwendung käme, dann freilich wäre es höchst erziehenswert. Aber weiß? Es sitzt ja auch Frankreich mit seinen Vasallen im Völkerbunde und nimmt eine außerordentlich starke Stellung darin ein. Und die Maßregeln, welche manchmal England gegen schwächeren Völkerstaaten er-

Eine beträchtliche Anzahl von Geschäften sind auf dem Programm für diese Zusammenkunft. An der Spitze derselben steht wegen seiner Wichtigkeit das in der letzten Sitzung des Völkerbundrates mit so viel Mühe und Sorgfalt ausgearbeitete Protokoll für Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung. Dann sollen außerdem behandelt werden der Stand der Entwicklung Deutschlands, der deutsche Sicherheitsplan, der Protest Deutschlands gegen die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiete, der Protest Griechenlands gegen die Ausweisung des griechischen Patriarchen aus Konstantinopel, die Schwierigkeiten zwischen Danzig und Polen u. dgl. mehr.

Dem sogenannten Genfer Protokoll ist bereits seit dem Regierungsantritt Baldwins in England das Todesurteil ausgesprochen. Natürlich nicht in flaren und deutlichen Worten; denn das wäre nicht diplomatisch. Die weitere Beratung hierüber wurde zuerst, statt in der zu Rom tagenden Sitzung aufgenommen zu werden, auf die gegenwärtige Versammlung „verschoben“, von dieser wird sie wieder bis zur nächsten verschoben werden, und so weiter, bis sie schließlich am Tischende angelangt ist und von selbst unter dem Tische verfließt.

Am 12. März hielt Chamberlain vor dem Ligarate eine Rede, in der er den längst bekannten Standpunkt Englands betreffs des Protokolls darlegte. Er heißt: „Nicht anniehbar.“ Zur Begründung hiefür schreibt er die Dominien von Canada, Australien, Neuseeland und Südafrika, sowie Indien vor. Diese hatten von Anbeginn gegen das Protokoll protestiert, weil es auf Japans Antrag eine Einnahmung des Völkerbundes sogar für den Fall vorsicht, daß eine Nation erklären sollte, es handle sich um eine innere Angelegenheit des davon betroffenen Landes. Daß England selbst auch, abgesehen von dem Protektor seiner Besitzungen, schwere Bedenken habe, hat Chamberlain nicht gesagt, ist aber trotzdem wahr. So ist z. B. im Protokoll bestimmt, daß gegen eine Nation, die sich dem Schiedsspruch nicht fügen wolle, die ganze Macht des Völkerbundes eintreten müsse. Die Ausführung des Zwangsvorfahrens würde der am besten geeigneten Macht, oder mehreren Mächten, übertragen. Da könnte es leicht vorkommen, daß England

Zum hl. Joseph.

So oft ich mag immer erschauen
Dein trautes, liebfreudliches Bild,
Durchzieh mir ein fröhlich Vertrauen
Die Seele gar selig und mild.
Muß immer voll Zufrieden dann
sleben
Von neuem so herzinniglich:
„O, wolle zur Seite mir stehen,
Sankt Joseph, beschütze auch mich!

Wie einst den göttlichen Knaben
Gar sorgsam geleitet du hast.
Bestrebt, ihm mit Liebe zu leben
Sienieden ohn' Ruhe und Rast:
So reide auch mir deine Hände,
Vertrauensvoll bitte ich dich,
Bis an meines Lebens Ende,
Sankt Joseph, geleite auch mich!

Wie einst du mit ängstlichen Sorgen
Durch himmlische Botschaft gewarnt
Das göttliche Kind hast geboren,
Von Häschern und Meuchlern um-
garnt:
So wolle vor Sünd' und Gefahren
Wenn heimlich der Feind mich be-
sichtigt,
Mich mahnen und warnend bewa-
ren,
Sankt Joseph, beschirme auch mich

Wie damals du, als dir entchwunden
Zum Tempel dein Pflege Sohn war,
Nicht ruhete, bis du ihn gefunden
Inmitten der Schriftlehrer Schar:
So, falls je dem gleißenden Girren
Verlockender Lust folgend, ich
In Sünden mich sollte verirren,
Sankt Joseph, so suche auch mich!

Wie du in des Heilandes Armen
Entschließest in feligem Tod,
So nahe dich voller Erbarmen
Auch mir einst in bitterster Not!
Lass mit dir den Himmel mich erbauen
Wenn's Erdendasein verblüht;
Am Schoße des Heilandes sterben,
Sankt Joseph, lass felig auch mich.

Und eins noch mödt' innig ich bitten
Du warst ja nach göttlicher Wahl
In Liebe, in Zucht und in Sitten
Der seligsten Jungfrau Gemah.
Drum leg' ihr an's Herz es gar
finde,
Doch meiner erbarme sie sich;
Zum frommen Marienkunde,
Sankt Joseph, erziehe du mich!

Laureta Beder

Weg stünden, sehe es sich mit den Zielen desselben keineswegs in Widerpruch. Zum Gegenteil, das ganz britische Reich hätte dieselben immer praktisch verfolgt, indem es alle Bemühungen zur Besserung des internationalen Verfahrens und zur Herstellung des Weltfriedens unterhielt habe. Auch hätte es schiedsgerichtliche Vermittlung, einen Hauptpunkt des Protocols, nicht bloß theoretisch gänzlich, sondern praktisch geübt. Es hätte Entwicklung nicht nur geprägt, sondern selbst bis zur Grenze der nationalen Sicherheit entmachtet. Nach dem Begräbnisse betonte er dann abermals, daß Großbritannien niemand am Prinzipie schiedslicher Vermittlung und Entwicklung festhält. Bei all diesen Darlegungen hat er wohlweislich vergessen, Belege für seine Ausführungen anzugeben. Chamberlain ist unter den Diplomaten der Gegenwart ohne Zweifel der einzige, Englands Vertretung nun auch einzuführen.

kleinere Nachrichten

Man hat das gegenwärtige Deitereich, wie die alliierten Länderverteiler es im „Dritten“ von St. Germain gelassen haben, mit einem großen Wasserkopf verglichen, an dem ein kleines Männchen hängt. Der Wasserkopf ist die Millionenstadt Wien. Mit so einem Unding kommt auch die geächteten Ärzte nicht mehr anfangen. Rademacher es aber nun abermals in die Hände der Ärzte des Volkerbundes gefallen in die Hoffnung auf Genehmigung gänlich verschwunden.

In den österreichischen Alpenprovinzen hat sich eine starke Partei von Separatisten gebildet und an die Altiplani gewandt mit dem Erfordernisse, den „Frieden“ von St. Germain aufzurüsten, daß diese Provinzen sich von Wien trennen und eine selbständigen Staat bilden könnten. Denn aus vielen Gründen würde der Rekonstruktionsplan unbedingt verflogen. Die Alpenprovinzen wären in instande, sich allein zu retten, in Verbindung mit Wien aber müßte sie mit diesem untergehen. Auch könnte Wien allein als Freistaat wegen seiner günstigen geographischen Lage gerettet werden, wenn

Eine bemerkenswerte Rede an Washington's Geburtstage.

Bete
und
Arbeite!

Bestimmungen berechtigt habe. Er habe es in der Hand gehabt, keine vierzehn Punkte und das Waffenstillstandsabkommen durchzusetzen. Wenn er fest geblieben und die Alliierten vor die Wahl gestellt hätte, entweder seine Bedingungen anzunehmen oder auf die weitere Teilnahme der Vereinigten Staaten zu verzichten, so hätte man sich unbedingt ihm gefügt. Niemals sei verächtlicher als ein Verbrechen zu brechen, das dem besiegt-

ten Feinde gegeben worden sei.
Der Kammel wolle verhüten, daß die B.r. Staaten zu dem Wortbruch auch noch ihren mächtigen Schutz des unverhütbaren Raumes flügen. Heberfurz oder lang würde der giftige Bret des Herrn Hels der europäischen Gemahldiplomatie wieder überstehen und als Mitglied des Berufsrates der Nationenliga oder des Weltgerichtshofes würden die B.r. Staaten dann wieder mit Racißt und Gut für die Alliierten eintreten müssen. Wenn den Beitritt zur Nationenliga und zum Weltgerichtshof somit daher nicht laut genug protestiert werden. Der Friede werde dadurch nicht gefährdet, sondern ernstlich gefährdet.

Das alte Prinzip, daß wir den
hülflohen und unterdrückten Nationen
eine hilfreiche Hand reichen sollten,
müsste hochgehalten und weiter be-
tont werden, nicht das Prinzip der
Unterdrückung und Bergemäßigung.
Um bauernden Frieden anzutreiben,
müsste man vor allen Dingen die Ur-
sachen eines Krieges aus der Welt
entfernen. Eine dieser Ursachen und
meistfeind der Souveränitätsgrund ist
die Vereichnung des Kapitals. Der
kluge Berchtold, mit dem Kapitalist
wie Arbeiter, und überhaupt jeder
Predigtant, wird den Krieg nach die
Landen rufen, bei zu verhindern. Er
befürwortete, daß in einem tüchtigen
Kriege, jedweder ohne Nachtheit ber-
ichtet, ob er am Ende reich und Gut
und blist in den Dienst des Krieges
genutzt werden. Wenn man so mehr
persönliche Vorteile aus einem Kriege
ziehen könnte, würde es keine Kriege
mehr geben oder nur solle, die durch
die Bertholdie gerichtet seien.
Cristus meint sich das Gefühl, einfacher
Bertholdie, Einmal im Konservat-
bündnis zu halten, dann sei der

der
und glaubt man nicht, wenn er auch
die Wahrheit spricht.“ Dem fügte
man nun bei diesbezüglichen Part
der Meldung glauben dar. Chom
berleute auf seiner Tafel die nach
Genü besprochenen Wörter und
etwas über verbreitete Verstülpung von
Waffen in Deutschland erahnen,
wenn man das Gehirn nicht be
möhnte. Die Welt ist immer schon im
Ärger gefangen. Zeitweilen ist aber in
die Sünde der heutigen Demagogen
geraten, wird ihre Rettung ganz
hoffnungslos.

Louis Léonide, der reidte Mann
Franzreiche und zugleich einer seiner
besten Finanzierer, ist der Ansicht, daß
Franzreichs Finanzsituation nicht fin-
anziert werden kann, ohne daß es eine
Auslandsanleihe von vier- bis fünf
Milliarden Francs mache. Das
stimmt nicht sehr genau überein mit
der Ankündigung, die unlängst von
offizieller Seite gemacht wurde, daß
sich Franzreich darauf verlegen werde,
aus eigener Kraft keine Ange-
legenheiten zu begleichen und mit
dem Schuldenstock aufzuhören.
Von den beiden wird wohl Léonide